

sich betrachten. Dann zeigt sich die sonst unsichtbare Gesetzmäßigkeit. So auch in den Sozialwissenschaften.

Das nennt man „Theorie“ treiben. Erst damit beginnt, wie gesagt, die eigentliche sozialwissenschaftliche Arbeit. Tatsachensammlung ist nur Vorarbeit, allerdings überall dort eine nötige Vorarbeit, wo wir sie noch nicht vorfinden. Auch dort aber, wo sie uns von selbständigen Wissenszweigen dargeboten wird, gibt es noch einen Unterschied. Die Wirtschaftslehre und in geringerem Maße die Soziologie, beruht zum Teile auf einem so gesicherten Materiale, daß das Hauptgewicht bei Studium wie bei Forschung auf seiner gedanklichen Durcharbeitung liegt. Wo das der Fall ist, da sprechen wir von reiner Wirtschaftslehre oder reiner Soziologie. Da gibt es wissenschaftliche Gebäude, deren Grundsteine einige wenige, große, elementare Tatsachen sind. Um sie zu verstehen, muß man vor allem theoretisch denken lernen, muß man in den Sinn der wissenschaftlichen Abstraktionen eindringen.

Außerhalb dieser beiden Gebiete steht die Sache wesentlich anders, dort muß man sich an die Tatsachensammlungen direkt wenden. Man muß das vorhandene Material überblicken und nach Regelmäßigkeiten und Kausalzusammenhängen suchen. Dort gibt es keine einheitlichen Systeme von Lehrsätzen. Die Arbeit des Zerlegens der von der Wirklichkeit uns dargebotenen Erscheinungen in ihre Elemente ist dort meist noch zu tun. Die großen soziologischen Probleme des Rechtes, der Moral, der